

Vortrag Dr. Kathy Riklin
Präsidentin der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft,
Bildung und Kultur WBK
Lancierung der Initiative NaTech Education am 28. August 2006

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Absolventin der ETH Zürich – ich bin Geologin – freue ich mich sehr über die Ziele der Initiative NaTech Education und beglückwünsche die Initianten zu dem, was sie bisher geleistet haben. Ich wünsche von Herzen, dass ihre Anliegen möglichst bald ihren Niederschlag in den Bildungskonzepten der Schweiz finden.

Aber auch als Politikerin, die sich für Prosperität und Fortschritt in unserem Lande einsetzt, freue mich über die Initiative. Denn es sind in den letzten Jahren auf globaler Ebene neue Kräfteverhältnisse entstanden, die für Europa und damit auch unser Land gefährlich werden könnten. Die aufstrebenden Länder Asiens sind zunehmend in der Lage, die westlichen Volkswirtschaften zu konkurrenzieren. Einer der Gründe ist die Tatsache, dass diese Länder alles daran setzen, Naturwissenschaften und Technik in der Aus- und Weiterbildung zu fördern. Indien hat die USA als Software-Produzent eingeholt. Die „Indian Institutes of Technology“ liefern die besten Professoren der Eliteschulen von Amerika. Indien baut zudem eine konkurrenzfähige Life-Science Industrie auf.

In China beenden derzeit jedes Jahr 3 Millionen Menschen ihre akademische Ausbildung. Rund 800'000 davon haben einen technischen Abschluss.

Eine zunehmende Zahl von Jugendlichen in der Schweiz hingegen zeigt Desinteresse an technischen Studien oder Berufslehren. Zusammen mit der relativ tiefen Gewichtung der Naturwissenschaften und Technik im Gymnasialunterricht vermindert sich damit die Zahl der Jugendlichen, die nach Berufsdiplom oder Matura zum Techniker, Naturwissenschaftler oder

Ingenieur werden. Dies ist in einer Gesellschaft, deren Innovationsfähigkeit, Wirtschaft, Infrastruktur und Lebensstandard von den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und deren technischer Umsetzung abhängt, verhängnisvoll. Es ist umso mehr zu bedauern, als im Primarschulunterricht das grundsätzlich vorhandene Interesse der Kinder an technischen Problemstellungen und naturwissenschaftlichen Phänomenen immer weniger gefördert wird, da auch das technische Gestalten (Fach Werken) in den Bildungskonzepten abgewertet worden ist.

Wesentlich ist es zudem auch für unsere direkte Demokratie, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mehr von technischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und deren Auswirkungen verstehen. Denn sie müssen an der Urne über Energiefragen, Gentechnologie, Stammzellenforschung, Verkehrssystemfragen oder Nanotechnologie entscheiden, um nur einige Beispiele zu nennen. Ohne ausreichende Kenntnisse sind sie den Interessensvertretern der einen oder anderen Richtung voll ausgeliefert. Naturwissenschaften sind anspruchsvolle Disziplinen. Sie erfordern entsprechende Anerkennung in der Gesellschaft und Zeitgefässe im Bildungskanon.

Es ist entscheidend, dass sich nicht nur Knaben, sondern auch mehr Mädchen für eine naturwissenschaftliche und speziell auch technische Laufbahn entscheiden. Denn die Sichtweise der Frauen fehlt sehr oft in der Welt der Ingenieure und Techniker. Es ist bekannt, dass ein gemischtes Team meistens innovativer und kreativer zur Lösung kommt, als ein Team, das nur aus Männern oder nur aus Frauen besteht. Die Industrie sucht deshalb seit Jahren bewusst Ingenieurinnen. Zudem stellt das Potential der Frauen in einer alternden Gesellschaft eine Chance dar, die es noch vermehrt zu nutzen gilt. Aus verschiedenen Gründen befindet sich die Schweiz in Bezug auf den Anteil von Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen an letzter Stelle aller OECD Länder. Die Initiative NaTech Education, welche auch neue Lehrkonzepte und -mittel generieren will, könnte hier positiv wirken.